

6. Grammatik, Orthographie, Epigraphik und Zeichenliste

6.1. Bemerkungen zu Grammatik und Orthographie



Die meisten Inschriften sind Aneinanderreihungen von Namen und Epitheta oder kurze Sätze bei Szenentiteln und Antworten der Gottheiten. Auch die längeren Türrahmentexte und die oberen und unteren Randinschriften sind größtenteils nach dem gleichen Schema aufgebaut oder enthalten traditionelle Formeln wie *ir.n=f mnw=f n ... n it=f* und *ir.n=f/s di 'nh*. Zu den aus syntaktischer Sicht wahrscheinlich am interessantesten Texten gehören die leider sehr schwer beschädigten und daher nur zum Teil verständlichen Randzeilen der Sanktuardarstellung (1) sowie die Textkolumnen der Antenmauer (61-62), die als Randzeilen auf der Rückwand (81-84) wiederholt werden. Es werden im folgenden einige Beobachtungen aufgelistet.





Das Suffixpron. 1. Pers. sg. wird entweder nicht geschrieben oder mit \square (52.6, 55.8, 67.4, 72.4, 81.1, 81.9, 82.1, 83.9), einmal mit \square (78.4) und im fem. einmal mit \square (1.13). Das unpersönliche Suffix (oder der Passiv) =tw ist \square und \square (61.2 = 82.9) geschrieben, der 3. Pers. pl. \square (6) und \square (68.2). Einige Male gibt es Probleme in der Auswahl der Suffixpronomina. In 82.8 und vermutlich in 84.1 wird *di=i n=k* für *n=t* geschrieben, es sei denn, die Reden sind an den König gerichtet und nicht an die gegenüberstehenden Göttinnen. In 62.1 muß *mn hrj.t-tp=k hr s.t n.t it=f Wsir* entweder als *it=s* oder als *it=k* verstanden werden.

Die Präposition des Dativs fehlt des öfteren. Einmal ist dies sicherlich ein reiner Fehler (1.14: *di=i <n>=k iw'.t Gb*), aber in anderen Fälle waren die Schriftsteller sich vielleicht nicht schlüssig darüber, ob sie einen Übergang zwischen einer Göttertutlatur und einer Königstitulatur mit der Konstruktion *di=f/di=s ... n nsw-bitj ...* bilden oder diese beiden ohne Verbindung hintereinanderstellen wollten. In 6 erwartet man *di=s nswj.t '3.t mnh(.t) <n> nsw-bitj*, sowie in den ähnlichen Konstruktionen in 61.1 (= 81.5) und 61.2 (= 82.9). Nur in der symmetrisch zu 61.1 angebrachten Inschrift 62.2 (= 84.9) steht eindeutig *di=[s] 'phtj' nht n nsw-bitj*. In 96 ist die Inschrift beschädigt, aber es gibt wahrscheinlich keinen Platz für die Präposition, daher *di=s šnw itn <n> s3=s mr*.

Der Szenentitel oder die Rede des Königs sind nicht ganz einheitlich gebildet. Meistens fängt der Titel mit einem Infinitiv an (*hnk ... n it=f/mw.t=f* oder ein anderes Verb). In 53.1, 56.1 und 58.1 ist *hnk* nicht einfach \square sondern \square geschrieben.¹ Da in zwei dieser Fälle die Begünstigte eine Göttin ist und die Parallelszenen nur die

¹ Vgl. auch den wahrscheinlich fehlerhaften Titel von 44.1.

Hieroglyphe D39 benutzen, kann man nicht $hnk n=k$ lesen. In **81.1** steht jedoch , was man wegen des $k\text{z}=k$ am Ende nur als $hnk=i n=k$ verstehen kann. In der symmetrischen Szene ist dann wieder  $irp n mw.t=f$ (**83.1**) geschrieben.

Das Pseudopartizip hat sowohl für 3. Pers. masc. als für 3. Pers. fem. die Endung $.ti$ (meist  oder , manchmal  [**5, 61.2**]), falls sie überhaupt vermerkt ist. Nur beim Verb ti wird in der 3. Pers. masc. systematisch  geschrieben (im Name des Osiris- $ti.wj$ und in **68.3** beim Nilgott, der mit seinen Gaben zum Tempelgott gekommen ist).

In **61.1** (= **81.5**) ist der Imperativ von rdi zu verzeichnen: $im r=k h\text{z}=s$.

Bei der Orthographie gibt es drei Beobachtungen. Erstens werden gern Ideogrammstriche benutzt, auch wenn es dafür keinen Grund gibt, z.B. in **1.11** (hn), **15.1** ($hh n it=f$), **39** ($Wsir, \text{z}s.t$), **40** ($nhh, \check{S}w$), **62.1** ($s.t n.t it=f$), **68.1** ($il.n \dots n it=f$) **74.1-2** ($mw.t=f, hrj.t-ib, in=f, iw^c Gb rp^c$ (**79**), $l\text{z}w$ (**80** und **84.6**).

Manchmal gibt es unerwartete (hnw : **84.6**) oder überflüssige Determinative (nsw in $dd rnp.wt=k m nsw$ in **61.1**). Vor allem der Name Osiris hat des öfteren zwei Determinative (**29, 39, 62.1, 95**).





Die Orientierung und Anordnung der Hieroglyphen ist oft unregelmäßig. Manchmal steht eine ganze Kartusche (**10, 49**) in der falschen Richtung orientiert, in anderen Fälle einzelne Zeichen (**39**: $\text{z}w.t-ib$; **59.8**: snb ; **78.1**: R^c in $'nh mi R^c$; **78.4**: $H^c pj$). Die übliche Invertierung aus religiösen Gründen bei $s\text{z} R^c$ (**1.4**) und $'nh mi R^c$ (**7-8** und **100.2**) ist manchmal nicht durchgeführt. In der Rückenschutzformel steht nb immer hinter der Präposition $h\text{z}=f$. Bei $Nhm-^c.t$ in **9.1** kann man die Invertierung des Armes noch dadurch erklären, daß man eine leere Fläche verhindern wollte, aber in anderen Fällen hat eine leere Fläche offenbar gar nicht gestört (**15.1, 68.2**). Bei $hr s.t Hr$ (**61.1**) können vielleicht religiöse Gründe für die Anordnung ausschlaggebend gewesen sein, aber an anderen Stellen gilt weder dies, noch der *horror vacui*: z.B. $psd=k m hr.t$ und $ir=tw n=k hrw.w s^c\check{s}\text{z}=tw n=k$ (**61.1**), rnp (**74.3**); $ndtj it=f, iw^c mnh$ (**81.6-7**), $hnw.t ntr.w nb.w$ (**100.3**).

Es ist immer gefährlich, von Fehlern zu reden, da manchmal das Unverständnis des modernen Forschers zu dieser Meinung führt und nicht ein wirkliches Versehen der *Hierogrammateis*. Es sei hier hingewiesen auf die seltene Schreibung von wbn (**1.6**) ohne n , das auch in $h<n>w.t$ (**84.9**) ergänzt werden muß. Vergleiche auch das oben erwähnte $di=i <n>=k iw^c.t Gb$ (**1.14**). In **82.9** stehen die phonet. Kompl. von $p.t$ beim Synonym $hr.t$. An einer Stelle ist eine antike Verbesserung offenkundig ($\check{S}m^c w$ zu nsw in **79**), in einem anderen Fall liegt nach moderner Betrachtung eher eine

"Verschlimmbesserung" vor (*d.t* zu *mi d.t* in 83.1). In Szene 44 scheint irgend etwas fehlgelaufen zu sein, denn im Titel und in der Antwort der Isis liegen drei Probleme vor.

6.2. Epigraphik

Die Epigraphik der spätzeitlichen Quellen ist ein ziemlich vernachlässigtes Forschungsgebiet. Der Usus, die Inschriften der griechisch-römischen Tempel mit Druckhieroglyphen zu veröffentlichen, ist in dieser Hinsicht nicht gerade hilfreich. Außerdem haben diese Tempel solche Mengen an zum Teil noch unpublizierten Inschriften, daß es dort andere Prioritäten gibt. Nur für die Barkenkapelle von Akoris in Karnak, einem kleinen Monument, dessen Reliefs gänzlich faksimiliert wurden, hat Fr. Le Saout eine vergleichende Studie der Hieroglyphenformen vorgenommen.² Es sei auch auf die rezente Untersuchung von M.Th. Derchain-Urtel hingewiesen.³

Sauneron war der Meinung, daß eine epigraphische Untersuchung der Zeichen der griechisch-römischen Zeit vielleicht interessante Schlußfolgerungen ermöglichen würde.⁴ Fr. Le Saout ist skeptisch was Datierungsmöglichkeiten anbetrifft, es ist aber mit einer gewissen Unschärfe und über einen längeren Zeitraum betrachtet für bestimmte Zeichen möglich, z.B. für die Kaulkappe (*hh*), die zu einem Frosch heranwächst.⁵ Vielleicht kann eine genaue Betrachtung der Hieroglyphen innerhalb eines Tempels Hinweise auf mehrere Dekorationsmannschaften oder auf zu unterschiedlichen Zeiten ausgestattete Wände liefern. Für Dusch wurde zwischen den Texten aus der Regierungszeit Domitians und denen aus der Zeit Hadrians ein Unterschied in der Hieroglyphe *s3*: "Schutz" festgestellt: unter Domitian wird die Form  verwendet, unter Hadrian hat das Zeichen oben noch ein T-förmiges Gebilde . Nur in den beiden Randinschriften der Rückwand hat *h'* nicht die sonst auch in großen Inschriften übliche Form mit drei oder manchmal vier "Zacken" , sondern die sehr gelungene Form mit einem "Kamm" .

Bei der Kollationierung der nach Photos angefertigten Zeichnungen wurde festgestellt, daß die photographische Vorlage zu klein und der Erhaltungszustand der

² In C. TRAUNECKER, Fr. LE SAOUT und O. MASSON, *La chapelle d'Achôris à Karnak*, II, Paris 1981, 149-249. Eine kurze Einführung auch Fr. LE SAOUT, *Die Epigraphik – ein Fachbereich der Ägyptologie*, in: *Ägypten. Geschichte – Kunst – Menschen*. Vorwort von Emma BRUNNER-TRAUT, Klett-Cotta 1984, 205-213 (Formen der Hieroglyphen auf S. 211-213).








³ *Epigraphische Untersuchungen zur griechisch-römischen Zeit in Ägypten*, ÄAT 43, Wiesbaden 1999. Kurze Übersichten der Epigraphik von Tod und Kom Ombo bei J.-Cl. GRENIER, *L'édition des textes du temple de Tôd*, in: *L'Égyptologie en 1979. Axes prioritaires de recherches*, Bd. II, Paris 1982, 75-78 und bei A. GUTBUB, *Remarques sur l'épigraphie ptolémaïque: Kom Ombo. spécialement sous Philométor*, in *ibid.*, 79-95.

⁴ *Esna* II, S. XXIII.

⁵ TRAUNECKER, in: *Karnak en Égypte, Dossiers d'Archéologie et d'histoire* 61, 1982.

Kapitel 6

Hieroglyphen zum Teil zu schlecht ist, um mit dieser Methode die genaue Form der Zeichen festzuhalten. Daher wurde von den Hieroglyphen, die ausreichend erhalten sind, eine repräsentative Auswahl von Beispielen auf transparenten Plastikfolien direkt auf der Wand abgepaust. Die Zeichnungen wurden später digitalisiert und sind alle maßstabsgleich (1:4) auf beiliegenden Tafeln abgedruckt (Taf. 83-96). Als Richtlinie wurde die Tiefe des Meißelstriches nachgezogen, nicht dessen äußere und innere Ränder. Sie entspricht am besten der Linie, die der antike Künstler beabsichtigte, ist weniger zerstört als die Ränder an der Steinoberfläche und gibt den Zeichen nicht die füllige Ansicht, die das Nachzeichnen der Ränder zur Folge hätte und die optisch vom Künstler auch nicht beabsichtigt war.⁶ Trotz aller Mühe, die Hieroglyphen möglichst genau wiederzugeben, sei darauf verwiesen, daß der finale Verputz, in dem die Zeichen ihre entgültige Form bekommen hatten, fast überall verloren ist. Einige Details könnten damit verloren sein. Eine weitere Detaillierung bei der Bemalung hat es nicht gegeben. Die Hieroglyphen oder ihre Unterteile sind entweder blau oder rot. Es sind nur die Hieroglyphen nachgezeichnet worden, die ausreichend gut erhalten sind und ausreichend groß, um über die elementarste/schemenhafteste Gestaltung hinauszugehen. Daher blieben die Inschriften des Sanktuars (1), der Tür zum Hypostyl (9-17) und der Antenmauer (47-60) weitestgehend unberücksichtigt und sind Hieroglyphen aus der Zeit Domitians weniger vertreten als die aus der Zeit Hadrians.

Unter den neuen oder sehr seltenen Hieroglyphen sind folgende besonders zu verzeichnen:  (*h*^c) und  (*k*^s). Zwei interessante Komposit-Hieroglyphen sind die beiden Varianten  und  (*'nh mi R*^c) sowie  und  (*nsw bitj nb t3.wj*). Man achte auch auf die Form  der Hieroglyphe *hr*.

6.3. Zeichenliste (Taf. 83-96)

In der Liste werden die Zeichen aufgeführt, die im Mittelägyptischen sehr selten oder gar nicht vorkommen, die "Spätzeitlautwerte" haben, als unerwartete Determinative funktionieren oder aus epigraphischer Sicht irgendeine Besonderheit aufweisen. Aus praktischen Gründen wurde auf die Auflistung der üblichen Zeichen und Zeichenwerte des Mittelägyptischen verzichtet. Für Kommentare zu den Zeichenwerten wird auf die Anmerkungen in der Übersetzung verwiesen. Die Anordnung der Zeichen orientiert sich an der Liste von Gardiner.

⁶ Vgl. die Beobachtungen von C. TRAUNECKER, *Les techniques d'épigraphie de terrain: principes et pratique*, in: J. ASSMANN, G. BURKARD und V. DAVIES (Hgg.), *Problems and Priorities in Egyptian Archaeology*, London und New York 1987, 261-298, bes. 271-274. Wegen der starken Verwitterung der Wände von Dusch hätte das Nachzeichnen der Oberflächenränder ein sehr unbefriedigender Resultat ergeben.



Lautwert *imn*: "sich verbergen" in *imn rm r ntr.w* (16.6) und in *imn.n=f sw r ir(.t) 'nh n ntr.w rmt* (70.2).




Determ. in *hnw*: "Jubel" (84.7).



Lautwert *f*: Suffix 3. P. masc. sg. in *tn sw nbtj-rhj.t hn' k3=f* (5).



Für , Lautwert *hr*: "fallen" in *hftj=f hr m nm.t* (81.9). Vermutlich auch Lautwert *ksw*: "Verbeugung" in ...] *m ksw hr h.t=s* (53.1).



Determ. in *hwn*: "Jüngling" (5 und 63) und in *rnpl*: "verjüngen" (74.3 und 76.3). Das Kind hat zwei Beine (vgl. *Esna* II, S. XXVI und Anm. 1), nicht die in Dendera in der röm. Zeit bevorzugte Form mit einem Bein (*D Mammisis*, S. XXX Anm. 4).



Lautwert *p3 hrd* im Namen *Hnsw-p3-hrd* (56.6 und 98.5).



Lautwert *rnpl*: "verjüngen" im Königsepitheton *'nh.ti rnp.ti d.t* (1.4 und 61.2) und Determ. in *snh*: "verjüngen" (1.14).





Lautwert *s3 R'* im Königstitel vor der zweiten Kartusche (1.15).





Lautwert *h'*: "erscheinen" in *h'k psd=k m hr.t* (61.2 = 82.9).




Lautwert *k3*: "hoch sein" in *'h'w k3 () m ndm-ib* (10.8) und in *k3=f () r tr* (76.3) und Lautwert *k(3)* in *Kjsrs* (100.2). Determ. in *nhm*: "jubeln" (49.7).




Determ. in ,  *3w*: "jubeln" (80 und 84.6).




Var. zu , Lautwert *hws*: "bauen" (oder vielleicht *kd*) in 83.5 und 96.



Gottesdeterm. in den Namen Osiris (2) und Onnophris (59.6). Lautwert *ntr* in  *nsw ntr.w* (59.6).



Determ. in *Tm*: "Atum" (82.8); Lautwert *nb* in der Komposit-Hieroglyphe  *nsw bitj nb t3.wj* (30).



Lautwert *irw*, *twt* o.ä. "Bild, Gestalt" in *grg sp3.wt m irw=f* (67.3); Determ. zu *kd* in *mi kd=s* (82.7); entweder Determ. zu *k3.t*: "Arbeit" oder Lautwert *mn* in *mnh*: "trefflich" in *k3.t mnh(.t) n(.t) nhh* (40).



Determ. im Namen der Isis (57.5); Determ. zu *hnw.t*: "Herrin" (10.5); vielleicht Lautwert *M3'.t* in *mr M3'.t* (51.6), aber die Hieroglyphe ist beschädigt.




Determ. in den Namen der Isis (34) und der Nut (79); Lautwert *hnw.t*: "Herrin"

(80).



Determ. zu *ltj.t*: "Fürstin" oder *nsw.t*: "Königin" (6).

Lautwert *R*': "Re" (21, 44.3 u.a.); auch mit drei Zeptern:  (29, 63); Determ. im Namen Chons (98.5).



Determ. im Namen Chons (56.6).



Lautwert *s3* im Königstitel *s3 R*' (44.3, 63).



Lautwert (*T3-*)*tnn*: "Tatenen" oder vermutlich eher *rp*': "Erbfürst" hinter dem Namen des Geb (79).



Lautwert *Hr*: "Horus" (64).



Lautwert *hh*: "das *hh*-Symbol" (12.1, 15.1, 43.1) oder "unendlich viele, Millionen" (12.7, 15.7, 43.8, 51.8, 61.2).



Determ. zum Namen Osiris (29, 39, 62.1).



Determ. zu Götternamen (39, 79, 81.6, 82.5, 99.3); Lautwert *ntr* in *it ntr.w* (1.1), *nsw ntr.w* (79) und *ntr 3* (64).



Determ. im Namen Isis (39, 81.6, 83.1 u.a.).




Lautwert *3s.t*: "Isis" (2); Determ. im Namen Isis (64, 96).




Lautwert *p.t* oder *gb.t*: "Himmel" (69.4).



Im Namen  "Osiris" (65); Lautwert *b3k* in *B3k.t*: "Ägypten" (67.5).






Im Namen  "Osiris" (7?, 69.1).



Lautwert *r* in *wr*: "groß" (11, 13.5, 74.2).



Lautwert *p* (oder *h'pj*?) im Namen  (70.1),  (76.2) und  (78.3) *h'pj*: "Hapi, Nilüberschwemmung".



Lautwert *k3* in *k3*: "der Ka" (81.1) und in *k3w*: "Nahrung" (20.2 u.a.); bemerke die ausgebreitete Haltung der Unterarme in 81.1.




Lautwert *mw.t*: "Mutter" für  (77.1).



Lautwert *mw.t*: "Mutter" (9.1, 83.5) oder "Mut" (91, 98.3); bemerke das Fehlen des Oberarmes in 9.1.



Lautwert *hmk*: "darreichen" (9.1 u.a.); Lautwert *mw.t*: "Mutter" für  (13.1, 44.1, 83.5).



Zeichen unsicher in 71.3; vermutlich mißlungenes .



In unklarem Zusammenhang in 1.15, vielleicht Lautwert *k3*: "der Ka".



Lautwert *b* im Ortsnamen *Hb.t*: "Hibis" (83.6, 98.3).




Lautwert *ph̄tj*: "Kraft" in *di-s ph̄tj n ...* (62.2 = 84.9) und in *ph̄tj n Mn̄w* (81.9); Lautwert *ph̄tj* oder *nb* in *rnp.wt ph̄tj/nb.w* (81.4).



Lautwert *nb* in *nb*: "Herr" in *nb t3.wj* (61.1, 63, 81.5 und 84.9) und *nb h̄'.w* (83.3) und "alle" in *mn.t nb.t*: "jede Krankheit" (82.1).



Vgl. , das Zeichen ist oben zerstört, hat aber vermutlich die Lautwert *nb w'* (95).




Lautwert *k3*: "der Ka" im Horusnamen *tn sw nb̄tj-rhj.t hn̄' k3=f* (5).




Lautwert *nfr*: "vollkommen" (84.9).



In 39, 80 und 96; auch in der Var.  (79). Komposit-Hieroglyphe mit dem Lautwert *'nh̄ mi R'*.



Lautwert *h̄ntj*: "der vorn ist" (43.4, 61.1). Var.  mit dem gleichen Lautwert (30, 59.4, 81.3).




Lautwert *wsr*: "mächtig" (6, 9, 44.1 u.a.).



Lautwert *h̄* in der Präposition *hn̄'*: "mit" (5, 83.1).



Var. zu  *ms*: "gebären, geboren werden" (2, 39).



Lautwert *h̄(r)* in der Präposition *hr*: "unter" (69.2, 69.3); wird sowohl waagrecht wie senkrecht verwendet.




Gleiche (neue) Form wie in *Esna* (II, S. XXX).





Lautwert *sm3*: "vereinigen" in 82.1.



Bemerke die Form in 1.14, die ein wenig wie  aussieht.



Determ. in Körperteile (*r3*: 73.4; *ib*: 39); Lautwert *h̄'* in *H̄'pj*: "Hapi" (68.3, 70.2, 74.2, 76.2); Lautwert *f* als Suffix 3. Pers. sg. *=f* (74.1 und 74.2, 76.3, 81.7, 83.5) und in *h̄ftj*: "Feind" (81.9); Lautwert *w* für  in *l3w*: "Lobpreis" (84.6);  Lautwert *h̄'* in *H̄'pj*: "Hapi" (70.1, 78.4) und in *h̄'w*: "Glieder" (82.1).




Bemerke die Form des Zeichens in *3h3h*: "grünen, gedeihen" (75.3).





























Lautwert *n̄tr* (eher als *Hr*) im Königstitel *n̄tr s3 n̄tr* (61.2).



Lautwert *Hr* im Gottesnamen "Horus" (53.7) und am Anfang des Horusnamens (63-64, 79). Var.  im Namen "Horus" (5).

Kapitel 6

-  In 6, Var.  (80) mit dem Lautwert *Hr*: "der weibliche Horus" am Anfang des Horusnamens (6, 80).
-  Am Anfang des Horusnamens (5).
-  Lautwert *'nh ntr* in *'nh ntr nfr* (2-3).
-  Lautwert *imnt.t* im Osirisnamen *hntj imnt.t*: "Chontamenti" (1.6).
-  Lautwert *mki*: "schützen" (53.7).
-  Lautwert *ḥh*: "trefflich" (6, 83.5); das Zeichen ähnelt keineswegs einem Reiher, wie etwa , sondern sieht eher wie eine Ente mit Schopffedern aus. Determ. in *dfꜥw*: "Speisen" (68.3); das gleiche Zeichen ohne Schopffedern mit dem Lautwert *dfꜥ* in *sdfꜥ*: "mit Speisen versorgen" (67.4); man könnte in letzterem Fall an  denken, aber das Zeichen ist "schlanker" und hat nicht den für späte Inschriften charakteristischen "Kringel" im Rücken ().
-  Lautwert *kmꜥ* im Verb *kmꜥ*: "erschaffen" (40, 79); Determ. zu *dfꜥw*: "Speisen" (73.4).
-  In 51.5; Var.  (11.5),  (98.7) und  (84.2): Lautwert *Dḥwtj*: "Thoth".
-  Lautwert *rmꜥ*: "Menschen" (70.3).
-  Lautwert (*'*)*p* oder *p(ꜥ)* im Namen  *H'pj*: "Hapi" (68.3, 70.2, 74.2).
-  Lautwert (11.7, 51.1 und 51.6, 84.3) oder Determ. (11.1) *mꜥ'.t*: "Maat"; Lautwert *m* in der Präposition "vor, mit, in" (44.1, 44.7, 81.9, 83.7); vielleicht Lautwert *ḥ* in *ḥꜥjb.t*: "Schatten" (?) (83.7).
-  Lautwert *gb* im Gottesnamen Geb (79); nicht zu unterscheiden von  in *mn.t*: "Krankheit" (82.1). Das Ei ist oben meist spitz wie in Esna (*Esna* II, S. XXXI).
-  Var. zu  mit Lautwert *f* im Suffix 3. Pers. masc. sg. (49.1, 67.3).
-  Komposit-Hieroglyphe mit dem Lautwert *d.t*: "Ewigkeit" (2).
-  Determ. zu Namen von Göttinnen (Isis: 44.6; Renenutet: 44.7); Lautwert *ntr.t* in *ntr.t ꜥ.t* (1.13, 9.5, 14.5, 57, 62.2, 80); Lautwert *i'r.t* (oder eventuell *hrj.t-tp*): "Uräusschlange" (14.6).
-  In Dusch mit Widderköpfen!: Lautwert *ḥmnw* im Ortsnamen Hermopolis (51.5, 84.2).




Lautwert *t* als Anfangsbuchstabe des Namens Domitian (3, 5, 6); Lautwert *t3*: "Land, Erde" in *bitj.t T3-Mḥw* (80; vgl. 1.14); mit zwei Skarabäen in *t3.wj r dr=sn* (6); mit drei Skarabäen im Königstitel *nb t3.wj* (62.2 = 81.5, 63).






Vermutlich Lautwert *s* in *sw'b*: "reinigen" (82.1).



Var. zu  mit dem Lautwert *mpi*: "verjüngen" (74.3).



Var.  (71, 77); Lautwert *w3d* in *w3d*: "frisch" (71, 77) und im Namen der Wadjet (10.7); zusammen mit  in der Komposit-Hieroglyphe  *nsw-bitj nb-t3.wj*; wie in Esna (*Esna* II, S. XXXII) schwer von *ʿ3* zu unterscheiden.




Häufig in *nsw*: "König von Ober- und Unterägypten", *nsw.t*: "Königin ...", *nswj.t*: "Königtum"; Lautwert *nḥb* im Namen der Göttin Nechet (23); Lautwert *rsj* in der Ptahbezeichnung *rsj inb=f* (40).



Lautwert *w3ḥ* (?) im Verb "überschwemmt sein; grünen; sich freuen" (58.1).



Var.  (5); Lautwert *nfr* in *ḥwn nfr* (5, 63), *Wnn-nfr* (1.5), *mḥ.t p.t t3 m nfrw=s* (1.13), *nfr.t m šnw n itn* (73.2); Determ. zu *th*: "Trunkenheit" (9.7, 14.7).




Lautwert *mḥw* in *T3-Mḥw*: "Unterägypten" (6); Lautwert *ḥ3* in der Rückenschutzformel *ʿnḥ w3s nb ḥ3=f mi R' d.t* (81.4).

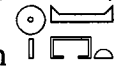


Lautwert *rsj* in der Ptahbezeichnung *rsj inb=f* (52.5).




Schreibung für  (*r*)*di*: "geben" (3, 6, 12.6).






In der merkwürdigen Schreibung von  *3ḥ.t*: "Horizont" (83.5).




Lautwert von (73.2) oder Determ. zu (96) *itn*: "Sonnenscheibe"; in der oben aufgeführten Schreibung von *3ḥ.t*: "Horizont" (83.5); statt  in *Mḥw*: "Unterägypten" (72.4).




Lautwert *R'*: "Re" (2 u.a.); für  *psd.t*: "Neunheit" (51.6, 67.2); für  in *ḥ.t*: "Sache" (9.7, 69.3) und *ḥr*: "bei" (57.7); für  in *Mḥw* (70.1), *Ḥmnw* (11.5), *Kš.t* (11.5 u.a.).





























Lautwert *nsw(.t)-bitj(.t)*: "König(in) von Ober- und Unterägypten" (1.9, 1.15, 7, 9 u.a.) Parallel zu  in 1.5.



Var.  (30); Lautwert *nsw bitj nb t3.wj* (5, 6, 61.2, 62.1, 79, 90, 96).

Kapitel 6

-  In der Gruppe   *r' nb*: "täglich" (39, 79).
-  Lautwert *'pi*: "fliegen" (61.2 = 82.9, 83.7).
-  Lautwert *s* im Suffix 3. Pers. fem. sg. *=s* (6, 96) und 3. Pers. pl. *=s(n)* (68.2), im abhängigen Pron. 3. Pers. masc. sg. *sw* (5), im Namen des Hadrian (21 u.a.); Lautwert *ntr* in *hnw.t ntr.w nb.w* (10.5, 57.6, 100.3), *shtp ntr.w* (11.6) und anderswo (52.5, 61.1).
-  Lautwert *dw3.t*: "Unterwelt" (16.6); siehe die Form des Zeichens: ein Stern im Inneren eines -Zeichens.
-  Lautwert *idb* oder vielleicht *t3* in *di=i n=k idb.w nb.w h3s.wt nb.wt hr tb.tj=kj* (84.8).
-  Determ. zu *h.t*: "Sache" (67.6).
-  Vgl. die merkwürdige Form von  in 69.2.
-  Lautwert *3/i* im Namen *3s.t* "Isis" (13, 30, 39, 64).
-  Lautwert *nm.t*: "Schlachtstätte" (81.9).
-  Determ. im Ortsnamen Dusch: *Kš.t* (11.7 u.a.) und in den fremden Ortsnamen, *T3-stj* (1.9) und *T3-ntr* (73.3).
-  Bemerke die Form des Zeichens, mit einer zusätzlichen Wasserwelle in der Mitte in 5 (*bnr mrw.t*). Vgl. auch das Zeichen in 1.14 mit jeweils zwei senkrechten Strichen, das eine Var. zu  ist.
-  Lautwert *h* in der Präposition *hr*: "bei" (71.1, 74.1, 75.1, 76.1).
-  Lautwert *imn* im Gottesnamen Amun (16.5, 91); bemerke den unvollendeten kurzen Strich statt der Wasserwelle in 16.5; ein ähnliches Zeichen mit unbekanntem Lautwert (*hnw* [?]: "Palast") in 1.13.
-  Vgl. die mißlungene Form im Namen *Nhm.t-(w3).t* (93).
-  Der "Türdurchgang" hat öfters nach oben gewendete Extremitäten; vgl. auch die merkwürdige Form in *hnw* oder *hnw* (40).
-  Komposit-Hieroglyphe mit der Lautwert *hw.t ntr.w*: "Tempel der Götter" (62.2 = 83.5).
-  Lautwert *wn* im Gottesnamen *wnn-nfr* (67.1).
-  Schreibung des Wortes *t3jtj*: "Wesir" (11.6).
-  Lautwert *s* für das abhängige Pron. 3. Pers. masc. sg. *sw* in *imn.n=f sw* (70.2).
-  Lautwert *n* in *t3 pn* (61.1); vgl. den gleichen Ausdruck mit  in 81.5.



Determ. zu *mhj.t*: "Nordwind" (69.4).



Determ. zur *mskt.t*-Barke (84.7).



Determ. zur *m'nd.t*-Barke (84.7).



Bemerke die sehr einfache Form der Spiegel in 10.1.




Vgl. die Form der Hieroglyphe *grg* (67.2).




Determ. zu *nsw*: "König" (61.1).




Lautwert *psd* in  *psd*: "leuchten" (61.2 = 82.9).



Lautwert *nsw*: "König von Oberägypten" (1.5, 29, 59, 61.1, 79); Lautwert *šm'w*: "Oberägypten" in  ⊗ (80).




Lautwert *šm'w*: "Oberägypten" (6); Var. zu.  ⊗ (80, 95).



Lautwert unbekannt in *hj m* ...: "das Kind in/mit ..." (56.7).



Lautwert *bitj*: "König von Unterägypten" (1.5); Lautwert *Mhw*: "Unterägypten" in  ⊗ (68.2, 68.3, 70.1, 80, 95).



Lautwert *h'w* im Königstitel *nb h'w*: "der Herr der Erscheinungen (oder Kronen)" (21, 55.3, 56.3, 63 u.a.).



Lautwert *tn*: "erheben" (5).



Lautwert *msh*: "Kranz" (1.11).



Lautwert *k* als Suffix 2. Pers. masc. sg. (1.14, 44.8 u.a.).



Lautwert *nb*: "Herr" in der Komposit-Hieroglyphe  *nsw bitj nb t3.wj* (5, 6, 61.2, 62.1, 79, 90, 96).



Lautwert (44.8) oder Determ. (44.1, 57.1) *mnt.t*: "das Menit".




Im Namen des Gottes Osiris (1.5, 17.3, 65.3, 83.5).




Lautwert *hrw* (?) in *m3' hrw* (?) (80).



Für  mit dem Lautwert *t(i)* in *b3k.ti* oder *bk3.ti* (67.5) und in *Mntw*: "Month" (81.9).



Bemerke die Form in 1.14 ohne Schleife und ohne erhöhtem Teil, fast wie .



Bemerke die Form mit einer winzigen Hacke in 67.2, die fast wie  aussieht.










































Var. zu  mit Lautwert *nw*: "Zeit" (4.3).





Lautwert *wḏ3*: "wohlbehalten sein" (22.4, 30, 44.4 u.a.).

Kapitel 6

-  Lautwert *t* im Namen Domitians (2, 3 u.a.), *tw* im unpers. Suffix oder Passiv (61.2 = 82.9) und *t* in *tḥn*: "leuchten" (71.3).
-  Lautwert *šn* in *šnw n itn*: "Umkreis der Sonnenscheibe" (73.2, 96).
-  Lautwert *rn*: "Name" (16.6).
-  Femininendung *.t* in *ʿ3.t* (50.6) und Stativendung *.ti* in *wr.ti* (47.4).
-  Lautwert *mḥ* für *m3ḥ*: "Kranz" (1.4).
-  Lautwert *mḥ* in *mḥj.t*: "Nordwind" (69.4).
-  Lautwert *hn*^c: "und, zusammen mit" (64).
-  Lautwert *n* oder Fehler für  in  *hn*^c: "und, zusammen mit" in *tn sw nbtj rhj.t hn^c k3=f* (5).
-  Lautwert *ʿ* in *p^cw/p^c.t*: "Flamme" (50.7). Lautwert *b* in *Hb.t*: "Hibis" (91).
-  Lautwert *b* in *nb*: "Herr" (69.1).
-  Lautwert *hr*: "unter" (68.2 u.a.); Var. zu  oder .
-  In *nḥḥ*: "Ewigkeit" (40).
-  Bemerke die spitze Form in 50.1 und 50.6 (*Pth*) und in 50.7 (*p^cw/p^c.t*).
-  Lautwert *it*: "Vater" (62.1, 68.1, 81.7, 83.5).
-  Bemerke die Form ohne Innenzeichnung  (3, 6, 12.6).
-  Lautwert *ḥmnw* in *Ḥmnw* "Hermopolis" (11.5).
-  Lautwert *f* für  in *hn=f*: "sein Kopf" (1.11).
-  Dreimal geschrieben  in *ḥwt*: "schützen" (64, 95).
-  Vgl. das Zeichen  (1.14); geschrieben wie  als Determ. zu *mn.t*: "Krankheit" (82.1); dieses Zeichen oder  mit dem Lautwert *hr* in *hr ḥ3.t*: "am Anfang" (83.7).
-  Lautwert *ʿpr*: "ausgestattet sein" (69.2).
-  Lautwert *rwd* (?) in *rwd*(?) *hrj.t-tp=k r* (?) *ḥftj=k*: "möge deine Uräusschlange gegen deinen Feind dauerhaft sein" (50.8).
-  Lautwert *wr* in *Mw.t wr.t* (14.5).
-  Lautwert *m* als Präposition "in, mit" (1.10, 1.13 u.a.) und in *Nḥm.t-ʿ(w3).t* (9.1); Lautwert *mw.t*: "Mutter" (57.1, 74.1, 84.9?).
-  Vielleicht ein mißlungenes  oder für  mit dem Lautwert *sp*: "Mal" (80)?
-  Pluralstriche in *psd.t*: "Neunheit" (84.3); vgl. 59.7.

 Vermutlich Var. zu  oder zu  als Determ. in *nkn*: "verletzen" (1.10).

 Lautwert *šn* in *šnn*: "Kummer" (67.5); Zeichen hieratischen Ursprungs für 
(Möller, *Hieratische Paläographie*, III, Nr. 521).